



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. März 1857.

## Wissenschaftliches.

## Wiabe über Zimmer- und Fenstergärtnerei.

Kürzlich erschien in Berlin, Verlag von Gustav Boffelmann, ein elegant ausgestatteter Band: „Gartenbuch für Damen“\*) praktischer Unterricht in allen Zweigen der Gärtnerei, herausgegeben von F. Tüblke, kgl. preuß. Garteninspektor, Lehrer des Gartenbaues in Eldena u. s. w., — ein Buch, das uns mit den Fortschritten der neueren Zeit auch auf dem Gebiete der Blumenzucht auf überraschende Weise bekannt macht. Der Verfasser beschäftigt sich vorzüglich mit der Cultur, Anordnung und Unterhaltung des ländlichen Hausgartens. Auf Geschmack wie auf ländliche Einträglichkeit, auf Luxus wie auf Nützlichkeit hat er in gleichem Maße stets Rücksicht genommen. In der gegenwärtigen Jahreszeit wird unseren Leserinnen das Kapitel über die Blumenzucht innerhalb des Hauses am wichtigsten sein. Wir lassen daraus einige Andeutungen hier folgen, die, wie uns dünkt, manche neue Erfahrung enthalten.

## I. Nothwendig häufiges Versetzen der Pflanzen.

Einen gewöhnlichen Fehler begeht man, wenn man die Zimmerpflanzen in zu großen Töpfen hält. Dies hat immer sehr nachtheilige Folgen. Ist die Topferde passend und zuträglich, so treiben die Pflanzen allerdings schnell in Blätter und Zweige und wachsen üppig, aber die Blüthenbildung wird beeinträchtigt; bei wiederholtem starken Begießen übt die nasse Erde des Topfballens einen sehr verderblichen Einfluß auf das Wohlbefinden der jungen Wurzeln aus. Die nasse Erde wirkt hier eben so nachtheilig als das stagnirende Wasser im Untersag. Für ein kräftiges Gedeihen der Zimmerpflanzen müssen sich die Topfballen immer in einem solchen Zustande befinden, daß Wasser und Luft gleichzeitig darauf einwirken; geschieht dies nicht, so versauert die Erde, die Wurzeln faulen und die Pflanze geht nach vielen vergeblichen Anstrengungen, diesen Zustand zu überwinden, zu Grunde. Das beste Mittel, welches man zur Rettung einer solchen Pflanze mit Erfolg anwendet, besteht darin, dieselbe herauszunehmen und in einen kleinern Topf zu versetzen, wobei man alle kranken Wurzeln bis auf den gesunden Theil mit einem scharfen Messer entfernt.

\*) Vorräthig bei W. Levysohn in Grünberg.

Beabsichtigt man dabei recht gesunde, buschige und breite Pflanzen zu ziehen, so befördert das öftere Versetzen derselben in größere Töpfe diese Absicht weit sicherer, als wenn die Pflanzen von vorn herein in zu große Töpfe gesetzt werden. Die Ermittlung der Zeit, wann eine Pflanze am zweckentsprechendsten versetzt werden muß, besteht darin, daß der Gärtner den Topfballen untersucht; findet derselbe unter Berücksichtigung der natürlichen Verhältnisse der Pflanze, daß die Wurzelspitzen sich an die innere Topfwandung pressen, so wird die Pflanze versetzt, und zwar in einen Topf, welcher ein wenig größer ist als der vorhergehende, und wenn sie diesen wieder ausgefüllt hat, so wird sie wieder in einen andern Topf versetzt. Bei einiger Ausdauer kann man die Pflanzen auf diese Art der Behandlung eine lange Zeit hindurch sehr stattlich, buschig, groß und blüthenreich ziehen; während bei entgegengesetzter Behandlung der Stamm schwach und lang wird und die Blumen sich nur spärlich und sehr unvollkommen entwickeln. Genug: von der geschickten Behandlung des Begießens, des Verpflanzens oder Wechsels, des Pügens u. dgl. hängt ein großer Theil des Erfolges der Cultur der Zimmerpflanzen ab.

## II. Die beste Erde für Blumentöpfe.

Früher glaubte man, daß sich die mit Sand vermischte Heide- und Torferde am besten zur Cultur der Topfpflanzen eigne; jetzt hat man, indessen gefunden, daß die mit Holzkohlen versetzte rohe Masenerde in Verbindung mit Garten- und Laub- Erde den Pflanzen viel besser zusagt. Beabsichtigt man Hie- den und andere Pflanzen mit feinen Haar-Wurzeln zu kultiviren, so muß der Boden mit einem starken Abzug von Stein- und Kohlenbrocken versehen werden. Die in früherer Zeit allgemein befolgte Regel, die Torferde vor der Verwendung ganz fein zu sieben, hat man in der neueren Zeit verworfen, indem man fand, daß — besonders bei etwas schweren Erdarten, in welchen Nelargonien und verschiedene andere Pflanzen sehr gern wachsen — die Porosität des Bodens durch das Begießen ganzlich aufgehoben wurde. Siebte man dagegen die Erde weniger fein und verwendete sie für dergleichen Pflanzen, so hatte man die Freude, dieselben darin vortreflich gedeihen zu sehen. Ueberall wo man das System der feingeseihten Erde noch nicht aufgegeben hat, muß die Scherben-Unterlage zum Abzug des Wassers mindestens ein Viertel der ganzen Erdmasse betragen. Die Torfcultur verspricht uns in der That noch viele wichtige Auf-

schlüsse über die Ernährung der Pflanze. Die Beobachtung, daß eine Torfpflanze nur dann freudig gedeiht, wenn man der Luft den Zutritt zu den Wurzeln gestattet, ist die hauptsächlichste mit veranlassende Ursache zur Annahme eines Systems gewesen, nach welchem die Erde nicht mehr so fein gesiebt, mit einigen wenigen Substanzen vermischt und für die Eigentümlichkeit einer jeden Pflanze mit Rücksicht auf ihr Aufsaugungs-Vermögen so hergestellt wird, daß das im Topfballen vorhandene Wasser theils direct verdunstet und theils von der Pflanze wirklich fortgeführt werden kann. Der Erste, welcher dieses System in England im Großen in Anwendung brachte, war der verstorbene Mr. Maab in Edinburgh. Derselbe setzte dem Boden gröbere Kiesel zu und pflanzte darin seine Heiden — Erica. Dieses Verfahren hatte einen entschieden günstigen Erfolg. Mehrere Jahre später führte Mr. Barnes, Gärtner der Lady Rolfe in Victon — Devonshire — eine neue Methode ein und setzte seine Pflanzen in eine aus zerhacktem Rasen bestehende Erde, die er durch einen größeren oder geringeren Zusatz von Holzkohlen und Sand leichter oder schwerer machte. Die Verwendung dieser Erde zeigte sich bei Cinerarien, Pelargonien, Fuchsien sehr erfolgreich, jedoch nicht bei allen Pflanzen.

(Beschluß folgt.)

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Zustand eines Ertrinkenden gleich dem Rausche eines Opiumrauchers. Vielen unserer Leser wird gewiß der Zwiespalt bekannt sein, welcher in neuester Zeit unter den Naturforschern sich festgestellt hat. Während eine Partei, die man die der Materialisten nennt, alle Erscheinungen des sinnlichen und geistigen Lebens auf die mechanischen Principien der Kraft und des Stoffs zurückführt und namentlich die Wurzel des vernünftigen Daseins und Denkens im Gehirn findet, vertheidigt die andere Partei das Dasein und die Einwirkung eines höheren Principis, eines göttlichen Wesens. Immanuel Hermann Fichte gehört der letztern philosophischen Partei an und sucht in seinem „Lehrbuch von der menschlichen Seele“ besonders die Ansicht festzustellen, daß über den Operationen des Gehirns noch ein geistiges Princip im Menschen waltet, welches selbst von den Krankheiten des Gehirns nicht afficirt werde. Von hohem Interesse ist in dieser Hinsicht das Kapitel seines Buchs, welches vom Hellsehen und der Ekstase handelt. Hier führt er unter Anderm die Selbstbeobachtung eines Mannes an, als er im Begriff war zu ertrinken. „Der englische Admiral Beakfort fiel in den ersten Jahren seines Seedienstes einmal durch Unvorsichtigkeit ins Meer. Als er nun im Ertrinken war und

in Folge der nahen Erstickung schon alle Muskelbewegung aufgehört hatte, trat plötzlich — so erzählt er selbst — an die Stelle der bisherigen tumultuarischen Empfindungen des Schreckens und der Angst ein Gefühl vollkommener Ruhe. Bei gänzlicher Abgestorbenheit der Sinne fand doch sehr intensive Thätigkeit des Geistes statt, wobei er sein ganzes vergangenes Leben, in der Erinnerung nach rückwärts durchreiste, und zwar nicht in bloßen Umrissen, sondern als vollständiges Gemälde, mit den kleinsten Zügen und Nebenumständen die Vergangenheit durchlebend. Ein Gedanke jagte den andern mit einer Schnelligkeit der Aufeinanderfolge, welche nicht nur unbeschreiblich, sondern für Jeden, der noch nicht in einer ähnlichen Lage gewesen, gewiß auch unbegreiflich ist.“ So gewann er „einen panoramischen Ueberblick seiner ganzen Existenz“, begleitet von dem Gefühle des Rechts und des Unrechts, nach Ursachen und Folgen; und auch das längst Vergessene, selbst unbedeutende Ergebnisse traten mit der größten Lebendigkeit vor ihn wie ein jüngst Vergangenes. Dabei war er, wie er selbst sagt, durchaus in die Vergangenheit verwickelt und kein einziger Gedanke ging in die Zukunft hinaus; ebenfowenig regten sich religiöse Hoffnungen oder Befürchtungen. Die ganze Dauer dieser für sein Bewußtsein höchst reichhaltigen Begebenheiten konnte übrigens kaum 2 Minuten betragen, weil er rasch aus dem Wasser gezogen wurde. Durchaus entgegengesetzt war sein Zustand gleich nach der Wiederbelebung; „Eine hilflose Angst, eine Art fortwährenden Alpdrückens schien bleischwer auf jedem Sinne zu lasten: eine einzige, aber confuse Idee, der Glaube, dem Ertrinken nahe gewesen zu sein, erfüllte meinen Geist, statt der großen Menge klarer und bestimmter Ideen, welche ihn vor Kurzem durchflogen. Ich wurde von Schmerzen gepeinigt; kurz, ich war elend durch und durch.“

Wir fügen dieser Schilderung den Bericht eines Opium-Eßers bei über den Zustand, in welchen er durch den Genuß des narkotischen Krautes versetzt wurde. Die Uebereinstimmung beider Gefühlszustände ist schlagend. „Gleich nach dem Einziehen des Dampfes hatte ich ein Gefühl als wenn mir der Schädel von außen mit einem Bande zusammengeschürt würde. Endlich widerfuhr mir, was sonst niemals. Ich empfand nämlich, daß ich im Kopfe nichts denke, verstehe, wisse, noch mir einbilde nach der gewöhnlichen Weise; aber ich fühlte mit Verwunderung klar, unterscheidbar und beständig, daß alle jene Verrichtungen in der Herzgrube vor sich gingen und sich um den Magenmund concentrirten. Ich empfand dies bestimmt und deutlich und ich bemerkte es aufmerksam, daß, obgleich ich fühlte, wie Empfindung und Bewegung vom Kopfe aus sich über den ganzen Körper verbreitete, dennoch das ganze Vermögen zu denken merklich und fühlbar in der Herzgrube sei, als wenn dort die Seele ihre Anschläge überlegte. Zugleich fand ich, daß mein Denken und Betrachten viel klarer ward. Es war eine Seligkeit in jener intellectuellen Klarheit.“

## Inserate.

Die Schwiedenabnung Nr. 24 in Nieder-Grosenbohran, nebst Ackerstück und Obstgarten, beabsichtigen die Rutsch'schen Erben,  
Den 8. April d. J. Nach-Mittag 1 Uhr

öffentlich meistbietend aus freier Hand zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

In einer neulichen Versammlung des unterzeichneten Vereins mit einer Anzahl Winzer ist eine Methode, den Weinstock zu schneiden, zur Sprache gekommen, welche in hiesigen Weingärten zwar schon seit alten Zeiten, doch

in äußerst geringer Ausdehnung zur Anwendung kommt. Insofern dieselbe mit niedrigem Bau des Stockes den Vorzug verbindet, dessen Fruchtbarkeit zu erhöhen und die Anzucht und Behandlung des Stockes einfacher, somit auch billiger zu machen, haben wir es für zweckmäßig erkannt, dieß Verfahren durch einen damit bekannten Win-

zermeister in einem Weingarten öffentlich zeigen und erörtern zu lassen. Es soll dies am kommenden Sonntage den 29. nach der Früh-Kirche im Garten des Herrn Kunstgärtners Eichler geschehen, wozu wir hiermit Weinbauer und Winzermeister, welche dies Verfahren kennen lernen wollen, ergebenst einladen.

Der Gewerbe- und Garten-Verein. 2te Section.

**Bekanntmachung.**

Der zu den **Vorker** Gütern gehörige, in der Nähe der Stadt Züllichau am rechten Ubra-Ufer belegene sogenannte Amtswienberg, im Flächen-Inhalt von 10 Morgen 169 □ Ruthen, soll nebst Zubehör von Johannis 1857 ab auf drei hintereinander folgende Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind bei dem Königlichen Rechts Anwalt Herrn Justizrath Krause zu Züllichau und bei unserem Administrator Herrn Oberamtmann Püschel in Vork zur Einsicht der Pachtlustigen ausgelegt, auch können die Pachtstücke in Augenschein genommen werden.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre Submissions-Gebote **bis zum 5. Mai d. J.** versiegelt mit der Bezeichnung „**Submissions-Gebot**“ bei uns einzureichen.

Berlin, den 17. März 1857.

**General-Direction der Seehandlungs-Societät.**

gez. Camphausen. Kemmert.

**Das vollständige Musterlager**

von allen Gattungen Tapeten und Bordüren aus der Tapetenfabrik von Gustav Hirschold in Dresden empfiehlt einer geneigten Beachtung

**Barnitzky**, Tapezierer,  
Kornmarkt Nr. 6.

Einige Klaftern kiefernes ferniges **Böttcherholz** verkauft billig  
**Marcus Kaim.**

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 11te Nummer der **Ziehungsliste** für 1857. Preis: vierteljährlich 12 1/2 Sgr.

<b>Inhalt.</b>	
Seite	Seite
<b>Belgien.</b>	<b>Preussen.</b>
Antwerpen-Genter Eisenbahn-Actien . . . . . 48	Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Prior.-Actien . . . . . 47
<b>Oesterreich.</b>	Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn . . . . . 48
Fürstlich Palffy'sche Lotterieloose . . . . . 47	Preussische freiwillige Staats-Anleihe von 1848 . . . . . 46
Gräfllich Michael Esterhazy'sches 4 1/2 % 750000 fl. Anlehen von 1842 . . . . . 48	Preuss. Staats-Anleihen von 1850, 1852, 1854 und 1855A. 47
	<b>Russland.</b>
	Russische 4% Schatz-Obligationen . . . . . 48

**Letzte Auction bei der Schaubude**

Sonnabend 1/2 2 Uhr von Bauholz, Brettern, Fenstern, Thüren, eisernen Fensterladen und Gittern, Defen und Mauerziegeln in Haufen. —

Die heut früh 3/10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Wilhelmine**, geb. **Hennig**, von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an.

Grünberg, den 25. März 1857.

**J. R. Jurasschek.**

Täglich 2mal, Morgens und Nachmittags, erscheint in Berlin der 4. Jahrgang der

**Bank- und Handels-Zeitung.**

Redacteur: **Dr. J. Treuherz.**  
Nebst Beiblatt:

**Landwirthschaftlicher Anzeiger,**  
herausgegeben von dem Königl. Seehandlungsrath **Scheidtmann.**  
**Inhalt.**

**Politik.** Die wichtigeren politischen Tagesereignisse in partelloser gebrängter Darstellung. Originalcorrespondenzen aus allen Hauptstädten. Telegraphische Depeschen.

**Börse.** Berichterstattung über alle hier einschlägigen Unternehmungen, über Geld- und Effecten-Verkehr, den Credit und industrielle Association. Betriebsergebnisse von Eisenbahnen, Banken und Creditanstalten, von Versicherungs-Gesellschaften, Bergbau- und Hütten-Vereinen und sonstigen Aktien Instituten; namentlich: Einnahmen, Einzahlungen, Zinszahlungen, Verlosungen zc. Originalberichte und Telegraphische Nachrichten von den Hauptbörsenplätzen. Telegraphische Cours-Depeschen. Ein täglicher Courszettel der Berliner Börse nebst Voprechnung des Geschäftsganges. Tabellarische und andere Uebersichten und Zusammenstellungen, wie erläuterte Tabellen der Industrie-Bergwerks- und Hütten-Actien.

**Handel und Landwirthschaft.** Täglicher Bericht über den Berliner, Stettiner und Breslauer Getreide-, Spiritus- und Delmarkt. Tägliche telegraphische Preis-Notirungen. Wöchentlich mehrmalige Berichte von allen bedeutenderen nord- und süddeutschen, englischen, französischen, holländischen, belgischen, ungarischen und russischen Märkten. Tägliche übersichtliche Zusammenstellung der neuesten Del- und Spiritus-Notirungen aller tonangebenden Plätze, sowie zahlreiche Marktberichte über die bedeutenderen Vieh-, Woll-, Hopfen-, Flachs- und Hanf-Märkte, über künstlichen Dünger zc. zc. mit Preis-Notirungen in unserem Gelde. Fortlaufende Berichte über den Stand der Staaten, über die Ernten, deren Aussichten und Resultate, von den verschiedensten Punkten Nord- und Süddeutschlands, Englands, Frankreichs und Ungarns von den anerkannt tüchtigsten Landwirthen. Waaren-, Meß- und Metallberichte. Rechtsfälle aus dem Geschäftsleben.

**Landwirthschaftliche Technik.** Technische, auf Bodenproduktion bezügliche Mittheilungen, Abhandlungen zc.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 1 1/2 Sgr., — für ganz Deutschland 2 Thlr 10 1/2 Sgr. — Bestellungen außerhalb Berlins bei allen Postanstalten Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

Berlin, Ende März 1857.

Verleger: **Theodor Heymann**

Die Expedition, Schützenstraße 31.

# Berliner Börsen-Zeitung

für Handel, Industrie und Politik

erscheint täglich zweimal. **Gratis-Beilagen** derselben sind: 1) ein ausführlicher **Courszettel** mit eingehender Motivirung; 2) **Allgemeine Verloosungstabelle** sämtlicher ausgelosten Nummern aller Fonds und Effecten (auch die sämtlichen Gewinne der Preuss. Klassen-Lotterie werden stets am Tage der Ziehung veröffentlicht; 3) „**Berliner Börsen-Courier**“, ein tabellarisches Uebersichtsblatt und Central-Organ für Bergwerks-Interessen; 4) „**Die Börse des Lebens**“, ein feuilletonistisches Beiblatt. Die Zeitung ist unter der obersten Stufe der Zeitungssteuer, Beweis genug für die Fülle des täglich dargebotenen Materials. Abonnements-Bedingungen unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an **Die Expedition der Berliner Börsenzeitung.**

Berlin, Charlottenstrasse 28.

## Seidene Bänder

verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.  
**Emanuel L. Cohn.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau Wwe. Sucker Berliner Straße No. 3 (im früher Borch'schen Geschäftstokale) ein

# Material-Geschäft

einrichte und Montag den 30. d. M. eröffnen werde. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, jedem mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Grünberg, den 24. März 1857.

### III. Lamprecht.

Von einer westphälischen Fabrik ist mir ein **Commissionelager fertiger gegossener Messing-Wetschaste mit zwei Buchstaben**

übertragen worden und bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu den äußerst billigen, aber festen Fabrikpreisen zu verkaufen

### IV. Levysohn

in den 3. Bergen.

Sonntag den 29. März

Nachmittag 4 Uhr werde ich hinter Barntische Mühle, Drenthauer Straße, einen Acker von circa 14 Morgen parcellen und auf mehrere Jahre meistbietend an Ort und Stelle, (die Folge genannt) verpachten; der Boden ist 1. und 2. Classe. Pachtlustige ladet ein **C. Za irmer.**

Gutes Roggen-Mehl ist zu verkaufen bei Müllermeister **Gotlieb M isepel**, Mittelgasse Nr. 54, im früher Zimmering'schen Hause.

Freitag den 27. d. M. Versammlung des Gew- und Gartenvereins im Lokale der Ressource. Vortrag von Herrn **Drd Decker.** Anfang 8 Uhr.

Mehrere hundert Fuder schwarzer Boden, so wie guter Maurersand kann unentgeltlich abgefahren werden bei **Stellmacher Seemann.**

Der Nachruf an die „gestohlenen Schweine“ kann nicht aufgenommen werden.

Die Redaktion.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 29. März Vormittags 9 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 19. Februar. Färberbeß. S. A. Schröder ein S., Ernst August. — Den 9. März. Färberbeß. S. G. Grade eine T., Joh. Elise Martha. — Den 13. Bauer J. C. Garlt in Sawade ein S., Fried. Aug. — Den 14. Wöttcherges J. J. Huctert ein S., Rob. Jul. Ferd. Einw G. A. Lindner in Krampe ein S., Carl August. — Den 15. Bauer J. G. Bohr in Kühnau eine T., Joh. Christ Aug. — Den 17. Tuchfabrik. S. P. Schreier eine T., Wilhelm Aug Bertha. Tischerges. J. W. Böhm ein S., Herm. Otto. Tagearb. S. W. Cleemann eine T., Maria Louise. — Den 18. Huf u. Waffenschmiedmstr J. A. Schmidt eine T., Anna Wilhelm. Jul.

Gestorbene.

Den 20. März Schuhmachermstr J. G. Günther 61 J. 4 M. 9. T. (Brustkrankheit) — Den 21. Des verst. Backermstr. J. G. Berthold Wwe. Anna Ros. geb. Stellmacher 72 J. 10 M. 19 T. (Lungenlähmung.) Tuchmacherges. J. T. Schulz 51 J. 6 M. 16 T. (Lungenentzündung.) Des verst. Tagearb. D. Magte Wwe., Maria Elisabeth. geb. Witt. 16 J. 9 M. 18 T. (Alterschwäche.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche (Am Sonntage Judica)

Vormittagspr. Hr. Vicar Lic. Bernste in.

Nachmittagspr. Herr Pastor Hartz.

(Freitag den 3. April Nachmittags 3 Uhr Fastenpredigt.) — Hr. Hr. Vicar Lic. Bernste in.

## Marktpreise

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. März.				Görlitz, den 19. März.				Sorau, den 20. März.			
	Höchst. Pr. ut. fa.	Niedr. Pr. pf. tol.	Höchst. Pr. fa. v.	Niedr. Pr. fa. v.	Höchst. Pr. ut. fa.	Niedr. Pr. pf. tol.	Höchst. Pr. fa. v.	Niedr. Pr. fa. v.	Höchst. Pr. ut. fa.	Niedr. Pr. pf. tol.	Höchst. Pr. fa. v.	Niedr. Pr. fa. v.
Weizen . . . . .	3		2 13		3		2 10		2 22	6	2 20	
Roggen . . . . .	1 16	3	1 13	9	1 21	3	1 16	3	1 17	6	1 15	
Gerste, große . . . . .	1 17	6	1 15	6	1 17	6	1 12	6	1 12			
= kleine . . . . .												
Hafer . . . . .		28	26	6		25	22	6	1 2	6		
Erbsen . . . . .	1 16		1 14		2		1 20					
Hirse . . . . .												
Kartoffeln . . . . .		20	14			16	12			20		
Heu, d. Str. . . . .		21	19									
Stroh, d. Sch. . . . .	4		3 15									

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.